

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Oberbürgermeister Uwe Richrath

Letzte Ratssitzung / Verabschiedung Stadtkämmerer Stein

Montag, 11. September 2017, 16.00 Uhr

Ratssaal

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

am Ende der heutigen Ratssitzung möchte ich noch einmal den Blick zurück richten.

Für Herrn Stein ist die heutige Sitzung seine letzte als Kämmerer der Stadt, bevor er Leverkusen Richtung Bergisch Gladbach verlässt und dort zum 1. Oktober sein neues Amt als Beigeordneter und Kämmerer antritt.

Sehr geehrter Herr Stein,

mit Ihnen verliert die Verwaltung, verliert die Stadt Ihren erfahrensten Dezernenten. Sie haben die Verwaltung über 17 Jahre in unterschiedlichen Funktionen mitgestaltet und geprägt.

Wie sehr, dass verrät ein Blick in die Historie.

Frank Stein wurde am 19. Juni 2000 ohne Gegenstimmen zum Sozialdezernenten der Stadt Leverkusen gewählt (2008 wiedergewählt). Mit seinem Amtsantritt knapp drei Monate später erfolgte gleichzeitig die Gründung des Dezernates III für Bürger, Umwelt und Soziales.

Als Sozialdezernent und später als Kämmerer hat Frank Stein viele für die Stadt Leverkusen wegweisende Projekte angestoßen bzw. federführend realisiert, die auch heute noch

Bestand haben und weitergeführt werden.

Bereits lange bevor es durch die Katastrophe bei der Loveparade landesübergreifend zum Thema wurde, erkannte man im Sozialdezernat die Notwendigkeit, eine frühzeitige Abstimmung aller zu beteiligenden Stellen im Vorfeld einer Großveranstaltung zentral zu organisieren. So wurde 2001 die „Koordinierungsstelle für Großveranstaltungen“ konzeptionell entwickelt und eingerichtet; federführend betreut von seiner späteren Referentin Petra Söllner.

Mit der Veröffentlichung des ersten Leverkusener Sozialberichts 2003 wurden in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Soziales erstmals alle wichtigen Parameter für die soziale und gesellschaftliche Entwicklung in den einzelnen Stadtteilen dargestellt und entsprechende Handlungsvorschläge entwickelt.

Daraus resultierte später die Aufnahme in das Bundesförderprogramm mit dem Projekt „Soziale Stadt Rheindorf Nord“.

Ebenfalls seiner Zeit voraus war das Dezernat, als Leverkusen 2004 als erste Stadt eine Vereinbarung zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft (AGL) schloss, um ein niederschwelliges Angebot für arbeitssuchende Menschen zu schaffen, mit dem Ziel, Sozialhilfebedürftigkeit zu vermeiden bzw. so schnell wie möglich zu beseitigen.

Im selben Jahr erfolgte die Neukonzeption der Unterbringung von Flüchtlingen, die bundesweit als sogenanntes „L Leverkusener Modell“ bekannt und vorbildhaft für andere Kommunen wurde. Man mag es heute kaum glauben, aber seinerzeit machte sich tatsächlich der Bayerische(!) Landtag auf den Weg nach Leverkusen, um sich die Konzeption vor Ort erläutern zu lassen. Andere Kommunen, Vereine und Verbände folgten.

Die Einsicht, dass Zuwanderern die Eingliederung in die Stadtgesellschaft erleichtert werden muss, stand hinter der Erarbeitung und Umsetzung des ersten, 2009 mit breiter Ratsmehrheit beschlossenen Integrationskonzeptes, das u.a. eine bessere Einbindung der Migrantenvereine vorsah.

Es würde zu weit führen, alle wichtigen Projekte und Themen zu benennen. Kurz erwähnt

seien hier nur als Beispiel

- die Teilnahme am Bundesmodellprojekt „Wirkungsorientierte Steuerung in der kommunalen Altenhilfe“. (2001-2003)
- Erarbeitung und Umsetzung des ersten Klimaschutzprogramms (2012)
- Kooperation mit dem Mieterverein zur Unterstützung von Leistungsempfängern bei Mietproblemen (2013)

Verantwortung zu übernehmen, auch und gerade in schwierigen Zeiten, davor hat sich Frank Stein nie gescheut. Im Gegenteil. Nicht umsonst war er seit 2005 Leiter des Krisenstabes der Stadt. Die Rolle als Krisenmanager und – wenn Sie so wollen – als „Feuerlöscher“ hat er bereitwillig übernommen und ausgefüllt.

Diese Aufgabe hat er bei seinem Wechsel in das Amt des Kämmerers gerne weitergeführt – im doppelten Wortsinn. Denn die Zuständigkeit für die Feuerwehr – wie übrigens auch für den Fachbereich Recht und Ordnung – behielt er beim Dezernatswechsel 2013 und war jetzt auch dafür zuständig, die Finanzen vor Schaden zu bewahren.

Er hat dabei mit derselben Beharrlichkeit wie sein Amtsvorgänger Rainer Häusler dafür gekämpft, den Weg zu einem ausgeglichenen Haushalt im Jahr 2018 konsequent weiterzugehen, ohne dabei die Verwaltung „kaputtzusparen“, sondern wichtige Projekte der Stadtentwicklung trotz des engen finanziellen Korsetts zu ermöglichen.

Das zeigt sich auch an einem Projekt, das immer ein Herzensanliegen von Frank Stein gewesen ist: der Ersatzneubau für die abgängige Hauptfeuer- und Rettungswache in der Stixchesstraße.

Dieses Thema hat ihn von Beginn seiner Amtszeit an begleitet. Und nach langen Jahren immer wieder geplatzter und verworfener Pläne konnte in dezernatsübergreifender Zusammenarbeit im vergangenen Herbst endlich der neue Standort Edith-Weyde-Straße realisiert und das Bauprojekt auf die Schiene gesetzt werden.

Diejenigen, die in den fast zwanzig Jahren seiner Tätigkeit hier mit Frank Stein zu tun hatten, beschreiben ihn als lösungsorientiert, entscheidungsfreudig und pragmatisch. „Das war ein

gutes Gespräch“ ist einer der für Frank Stein typischen Sätze, die illustrieren, dass ihm eine vertrauensvolle und aktive Kommunikation immer sehr wichtig war, um bei Differenzen zur bestmöglichen Lösung zu kommen.

An der Spitze eines Dezernates zu stehen, ist eine Aufgabe, die ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Kreativität verlangt. Ein solches Amt kostet Kraft, denn man trägt eine große Verantwortung, und dies bedeutet auch oft viel Stress. Dieser langfristig auch körperlich belastenden Herausforderung hat sich Frank Stein immer gewissenhaft und mit größter Disziplin gestellt – weil er seinem Job mit Herzblut nachgegangen ist.

Und weil er sein Amt immer gestalten, nie einfach nur verwalten wollte.

Sehr geehrter Herr Stein, lieber Frank,
wenn Du heute auf Deine Amtszeit sowohl als Dezernent für Bürger, Umwelt und Soziales als auch als Kämmerer in Leverkusen zurückblicken, dann kannst Du mit Fug und Recht eine positive Bilanz ziehen – Du hinterlässt Deinem Nachfolger ein bestelltes Haus.

Die Stadt Leverkusen ist Dir zu großem Dank verpflichtet.

Nach so vielen Jahren im Dienst der Stadt war es nun, wie Du selbst sagtest, noch einmal Zeit für eine neue Herausforderung – nur beruflich, denn Du bleibst ja in Leverkusen wohnen.

Für Dein neues Amt in Bergisch Gladbach wünsche ich Dir im Namen der Stadt und des Rates alles erdenklich Gute.